

Warum tun sich heute viele Beteiligte so schwer, die Sprachlosigkeit über diese Zeit zu überwinden?

Ist das ein deutsches Phänomen in Sachen Geschichtsaufarbeitung?

Kann man Magdalena Kopp, Ex-Frau vom Top-Terroristen Carlos zustimmen: „Wenn es einen Sinn gegeben haben soll, dann daraus zu lernen?“

Welche Schlüsse ziehen wir heute daraus?

Ist die Diskussion von Innerer Sicherheit von damals mit heute vergleichbar?

Die Referenten:

Gerhart Baum Rechtsanwalt, ehemaliger Bundesinnenminister (Tagesspiegel vom 25.3.2007: „Allerdings ging der Gesetzgeber zu weit.“)

Gerd Koenen Buchautor: „Das rote Jahrzehnt – Unsere kleine deutsche Kulturrevolution 1967 – 1977“ und „Vesper, Ensslin, Bader – Urszenen des deutschen Terrorismus“

Astrid Proll Fotografin, war in der Gründungsphase Mitglied der Roten Armee Fraktion (RAF) an der Seite von Andreas Baader und Gudrun Ensslin

Lena Engelhardt, Moderation

debatte e.V.:

Dem Verein geht es um die grundsätzliche Auseinandersetzung mit zentralen Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung und hält bewusst Distanz zum tagespolitischen Geschäft. Wir wollen Überlegungen und Diskussionen in Gang setzen, auch wenn diese unbequem und unpopulär sind. Wir wollen uns auch den Problemen offen nähern, wo bislang Funkstille und Unsicherheit herrscht. Wie diese Debatten auch Politik tauglich gemacht werden oder diese aussehen kann und soll, wollen wir in Münster mit interessierten BürgerInnen diskutieren.

Mehr unter <http://www.debatte-muenster.de/>

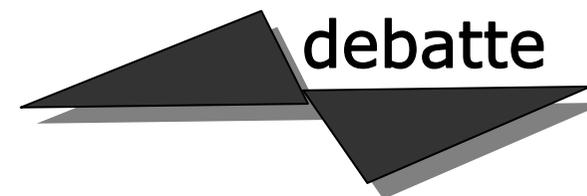
Heinrich Böll Stiftung NRW:

Die Heinrich-Böll-Stiftung steht der Partei Bündnis 90/Die Grünen nahe und arbeitet in rechtlicher Selbständigkeit und geistiger Offenheit. Die Landesstiftungen innerhalb der Heinrich-Böll-Stiftung sind die Träger der regionalen politischen Bildungsarbeit.

Mehr unter <http://www.boell-nrw.de>

debatte e.V.

c/o Rainer Bode
Rudolfstraße 27, 48145 Münster
fon: 0251-132475,
mail: info@debatte-muenster.de



**30 Jahre Deutscher
Herbst
1977 – 2007**

Das Ende der Sprachlosigkeit?

Diskussion

**Donnerstag, 20. September 2007
19.30 Uhr
im „Floyd“, Domplatz 6
48143 Münster**



mit

- Gerhart Baum
- Gerd Koenen
- Astrid Proll
- Lena Engelhardt (Moderation)

in Kooperation mit:



DEUTSCHER HERBST 1977

- die Entführung und spätere Ermordung Hans-Martin Schleyers durch die Rote Armee Fraktion (RAF),
- die Entführung der „Landshut“ mit deutschen Touristen und
- der Selbstmord der Stammheimer Gefangenen aus der RAF bildeten den blutigen Höhepunkt der Auseinandersetzung zwischen RAF und der BRD im Jahr 1977.

Diese Zeit – nach dem Film von Volker Schlöndorff als **„Deutscher Herbst“** bekannt –, wurde vielfältig, aber nicht genug, aufgearbeitet.

„Aus der Auseinandersetzung mit der RAF könnte die Gesellschaft produktive Lehren ziehen“ (taz vom 1.9.2007). debatte e.V. will mit dieser Veranstaltung dazu beitragen.

Der Autor Gerd Koenen bezieht sich in seiner fundierten Auseinandersetzung auf das „Rote Jahrzehnt“, das mit den Schüssen auf Benno Ohnesorg am 2.6.67 beginnt und mit den Ereignissen des September / Oktober 1977 endet.

Die Auseinandersetzung um den Beitrag der „68er“ auf die Entwicklung der Bundesrepublik wurde in den letzten Jahr stark von rechts und diffamierend besetzt.

Für Antje Vollmer, ehem. Grüne Bundestags-Vizepräsidentin, geht es in der derzeitigen Diskussion „auch um ein Nachsiegen über Achtundsechzig, wo die RAF dann einfach dazugerechnet wird. ...

Sie hatten sich gegenüber der Linken damals so in der Defensive gefühlt, dass sie immer noch fordern:
„Die sollen nun endlich mal im Staube ihre Sünden bekennen.“ (taz vom 01.09.2007)

Abgesehen von wenigen Ausnahmen (Koenen zählt dazu) haben sich damals militante Linke häufig eher distanziert als erklärend zu der interessanten Frage geäußert, warum linke Politik derartig militaristische Formen gefunden hat. Und diese militante Version reicht weit über die RAF hinaus in das Spektrum der damaligen „K-Gruppen“.

Auf der anderen Seite reduzieren Autoren wie Jan-Philip Reemtsma die Motivation der RAF-Mitglieder auf "Größenwahn und Machtgier" und klammern damit den politischen Kontext von fundamentaler Opposition aus, aus dem Sponti-Bewegungen, K-Gruppen und später auch die Grünen entstanden sind.

Inzwischen wird das Schweigen auch von Ex-RAF-Mitgliedern durchbrochen:

Immer mehr Beteiligte äußern sich zu ihren Taten. Spannende Einblicke bieten z.B. Ex-Gefangene wie Karl-Heinz Dellwo in dem Buch: *„Nach dem bewaffneten Kampf - Ehemalige Mitglieder der RAF und der Bewegung 2. Juni sprechen mit Therapeuten über ihre Vergangenheit“*.

Viele Fragen bleiben nach wie vor offen, die wir in der Veranstaltung mit den Gästen diskutieren werden.

Kann diese Zeit rückblickend als ein Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Nachkriegs-Linken bezeichnet werden?

Für uns ist es interessant, der These nachzugehen, *„wonach die Auseinandersetzung zwischen Terrorismus und Staatsgewalt in der Bundesrepublik anders verlaufen wäre, wenn die staatliche Reaktion nicht 'so übermäßig aggressiv' (Sebastian Scheerer) ausgefallen wäre.*

Schon nach den ersten Anschlägen stellte der Staat seine Reaktionen im Rahmen extensiv verstandener 'innerer Sicherheit' auf 'Allzuständigkeit' und 'unumschränkte Handlungsfähigkeit' um, was zu *'einer gigantischen Expansion des Fahndungsapparats in BKA, Bundesinnenministerium und reflektierten Bundesamt für Verfassungsschutz'* (Stephan Scheiper) führte."